



Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbesitzern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Feuilleton / Das Bild der Woche

Abdruckpreise: die neunmal geteilte Kopiermaschine oder deren Raum 20 U., für Familienanzeigen 20 U., für die Restmasse (anschließend an den dreipoligen Teil einer Textseite) 1,50 RM. Anzeigen-Annahme nur montags von 9 Uhr an in der Expedition Dresden-N. 1, Güterbahnhofstraße 2. B.-Zugspitze; frei Haus monatlich 2,50 RM (ablobt im voraus), durch die Post 2,50 RM (ohne Zustelgebühren). Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Im Falle höherer Gewalt behält sich Anrecht auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises. Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-N. Güterbahnhofstr. 2. Postfach: Güterbahnhofstr. 2. Kontakt: 17 229. Verteilung: Dresden 15 690.

8. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 2. Januar 1932 Nummer 1

Kampfbereit im neuen Jahr!

Rote Einheit führt zum Siege!

Nach wie vor hat der Übergang in ein neues Jahr so deutlich, so unverhüllt im Zeichen der Zuspitzung der Klassengegensätze gestanden, wie heute am Eintritt ins Kampfsjahr 1932. Niemand anders als der Völkerverderber Schmidt hat dieses Jahr das Jahr des Kommunismus genannt. Es ist kein Zufall, daß die Bourgeoisie durch ihre offiziellen Vertreter, den Reichspräsidenten und die Landesregierung Appelle zur Einigkeit und zur Liebe zum Vaterlande ergehen ließ. Herr Hindenburg ist das Exempel an das herrliche Stahlbad übertragen worden, der Schiedsregierung die Verteidigung der Massenbelastung und der sozialen Not. Keiner von den Sprechern der Bourgeoisie hat gewagt, den Massen etwas anderes als neue Opfer zu prophezeien. Nach wie vor soll auch im Jahre 1932 die Masse des arbeitenden Volkes unter dem Diktat der Notverordnungen stehen. Nach wie vor soll die Arbeiterklasse in ihren sozialen und politischen Rechten geknebelt werden.

Der faschistische Kurs ist vorgezeichnet durch den Zerfall des kapitalistischen Systems, der mit allen Mitteln verhindert werden soll. Zu seiner Verteidigung hat die herrschende Klasse die beiden Kräfte ihres Regimes, die nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Führer in offene Kampffront gegen die Massen gebracht. „Sturm und Schlag“ verkündet die Nazipresse — „Eiserne Front“ gegen den Umsturz, predigen die SPD-Merzte des Kapitalismus. Während Lohn- u. Existenzabbau und die Aufhebung aller politischen Grundrechte auf den Massen lastet. Und dennoch — der Vorstoß der Hilfstruppen der Bourgeoisie, ihr verzweifelter Kampf um die Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft läßt ihr dennoch keinen Zweifel, daß die Entscheidung noch nicht gefallen ist, daß die „bewunderungswürdige Opferwilligkeit des Volkes“, von der die Schiedsregierung lobend spricht, nicht das letzte Wort ist, das über die Haltung und Maßnahmen des arbeitenden Volkes gesprochen werden kann. Streikmeldungen aus allen Teilen des Reiches sprechen eine andere Sprache als die der offiziellen Appelle und Pamphlete. . . . Sechs Millionen Arbeitslose, zwölf Millionen darbenbegehrte Betriebsproleten — eine Armee des Hungers und der Not steht an der Schwelle dieses Jahres 1932!

Was das für die herrschende Klasse bedeutet, geben ihre Agenten je nach der ihnen zugewiesenen Rolle mehr oder minder offen zu. Herr Hitler empfiehlt seine braunen Banden mit den Worten:

„Wenn die von uns geschaffene nationalsozialistische Bewegung als Gegengewicht gegen den Marxismus heute ausfiel, würde Deutschland morgen bolschewistisch sein.“

Der Sprecher der führenden Partei der großkapitalistischen Diktatur, Herr Kaas vom Zentrum erklärt bangend: „Wohin werden diese enttäuschten Massen nach dem Zusammenbruch sich wenden? Werden sie das Hafenkreuz zerbrechen, nach „Hammer und Sichel“ greifen und der Freilichtbahn des Sowjetismus folgen?“

Für ihn und seine Klasse mag es Trübsal, mag es auch Brandfackel sein — für die arbeitenden Massen sind jedoch der Hammer und die Sichel, der Sowjetismus die Wegweiser in eine neue freie, glücklichere Welt.

Der Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion, unter kommunistischer Führung, ist das große Gegenstück, die Mahnung an die Arbeiter aller Länder, gerade in diesem

Jahr 1932, dem Jahr der Vollendung des sozialistischen Fünfjahresplanes auf dem roten Sechsten der Erde.

Während die Wirtschaft unter dem kapitalistischen Regime zerfällt, wird dort der Sozialismus aufgebaut. Der „Arbeitgeber“, das deutsche Unternehmerorgan, löst einen Dr. Klaus feststellen:

„Man kann sich kaum eine Vorstellung davon machen, wie stark die gesamte Öffentlichkeit Russlands von dem Fünfjahresplan beherrscht wird und wie sehr er jedes

Denken und Handeln beeinflusst. . . . Fünfhundertachtzig Fabrikbauten 1931. — über tausend im Jahre 1932, das ist zur Zeit gewissermaßen das Leitmotiv der ungeheuren Propaganda, deren Wirkung sich auch der Unbeteiligte nicht ganz entziehen kann. . . . Vor Prophezeiungen über Russlands Zukunft sollte man sich hüten, denn es ist schon schwer genug, seine Gegenwart richtig zu beurteilen. Es ist ein geheimnisvolles Land, das ungeahnte Kräfte in sich birgt. Die übrige Welt muß mit ihnen rechnen.“

Das ist die Sterbeglocke des Kapitalismus, die am Eintritt ins neue Kampfsjahr herüberklingt! Zu schweren Kämpfen rüstet die Arbeiterklasse in

Die bürgerliche Presse zetert:

„Kommunistischer Störungsversuch“

Der Schluß der Neujahrsrede Hindenburgs durch kommunistischen Sprecher übertrönt

Die bürgerliche Presse berichtet von den Vorgängen bei der Rundfunkrede Hindenburgs: Berlin, 31. Dez. Die Ansprache, die Reichspräsident von Hindenburg am Silvesterabend im Rundfunk hielt, ist von einem fremden Sender aus, dessen Identität zur Zeit noch nicht bekannt ist, gestört worden. Als der Reichspräsident gegen Schluß seiner Rede ausführte: „Nun heute rufe ich . . .“ begannen die Störungsversuche mit den Worten: „Achtung! Achtung! Deutschland steht im Zeichen von Rotfront!“

Der kommunistische Propagandasprecher, der dann noch von der Einheitsfront des Proletariats sprach und gegen Diktatur und Rotterordnung und zum Streik aufrief, konnte dann wieder von der Welle überdrängt werden, so daß die letzten Worte des Reichspräsidenten wieder deutlich zu hören waren. Die sich anschließende Übertragung ins Englische ging ohne weitere Störungen vor sich. Die Rundfunkbehörde hat sofort die Untersuchung über die Herkunft der Störung eingeleitet, ohne daß es bisher möglich gewesen wäre festzustellen, ob die fremde Sendung vom In- oder Ausland kam.

In verschiedenen Gegenden Deutschlands ist die Ansprache des Reichspräsidenten nur höchst unvollständig vernommen worden. Zahlreiche telegraphische und telefonische Anfragen, die im Laufe der Nacht in Berlin eingingen, bewiesen, daß auch im Ausland die Störungen wahrgenommen worden sind. So ist beispielsweise in den Randstaaten der kommunistische Redner deutlich gehört worden.

Streitbeschluß im Hamburger Hafen

Einheitliche Kampfführung in Wurmrevier

Hamburg, 2. Januar. (Eig. Meld.)

Die Schiffs- und Kesselreiniger im Hamburger Hafen und die Hochseefischer in Altona beschließen den angekündigten Lohnabbau mit Streik zu beantworten. In einer Entschließung werden die Hafenarbeiter, Seeleute und Binnenschiffer aufgefordert die proletarische Front des Kampfes gegen Lohnabbau zu bilden. Auch in einer in Rendsburg abgehaltenen Versammlung der im Gesamtverband organisierten Hafenarbeiter wurde beschloffen einen Lohnabbau mit dem sofortigen Streik zu beantworten.

Die bürgerliche Presse meldet: Die Zentralkampfführung der Bergleute im Wurmgebiet, eine vor kurzem neu ins Leben gerufene Organisation, die

sich aus allen Richtungen zusammenzieht, hat beschloffen, morgen auf allen Gruben des Wurmreviers den Streik auszuführen. Als Grund wird die zehnprozentige Lohnkürzung angegeben. Die Gewerkschaften werden an dem Streik offiziell nicht teilnehmen.

Wien, 2. Januar. (Eig. Meld.)

Die Arbeiter der Wiener Privatbühnen sind am Silvester in den Streik getreten. Die Direktoren versuchten mit Streikbrechern zu arbeiten, was ihnen aber nur zum Teil gelang. Berufsmäßige Bühnenarbeiter haben sich nicht zum Streikbruch zur Verfügung gestellt, sondern nur die technische Nothilfe und wenige berufsfremde Arbeiter. In einigen Theatern wurden die Vorstellungen mit Hilfe von solchen Streikbrechern durchgeführt.

Eine Betriebsversammlung der AEG, Adlerstraße, die gegen den Willen des reformistischen Betriebsratsvorsitzenden Löffler zustande kam, beschloß gegen sechs Stimmen in den Streik gegen Lohnabbau zu treten. Als der Betriebsratsvorsitzende Löffler vor dem Streik warnte, wurde er durch stürmische Zurufe unterbrochen.

Maffentlassungen bei Siemens Berlin

Der Massenabbau greift auf neue Großbetriebe über. Wenn sich obige Nachricht bestätigt, woran kaum zu zweifeln ist, dann müssen die Arbeiter wissen, was sie zu tun haben. Sie dürfen sich nicht passiv verhalten und stillschweigend auf die Straße werfen lassen, sondern die geeigneten Maßnahmen ergreifen, um zu verhindern, daß immer wieder Proletarier die Opfer des kapitalistischen Wahnsinns werden.

Die verschärfte Wirtschaftskrise zieht nicht nur die Arbeiter, sondern auch in steigendem Maße die Angestellten in ihren Strudel. Auch vor den Angestellten steht jetzt das Gespenst der Dauererwerbslosigkeit, das ihnen das kapitalistische Chaos deutlich zum Bewußtsein bringt. Nur in der Sowjetunion gibt es keine Dauererwerbslosigkeit. Diese Bestimmung

Rote Versammlungsflut setzt ein! Rote Einheit gegen „Eiserne Front“!

am Montag, den 4. Januar

- In Dresden** Bürgergarten, Löbtau, 10 Uhr, Bericht der Delegation der Erwerbslosen über die Verhandlungen im Rathaus und Stellungnahme zum Abbau der Wohlfahrtsätze. Koglerheim, Friedrichstraße, 19.30 Uhr, Landtagsabgeordneter Bruno Siegel (Roter Betriebsrat bei der Reichsbahn) spricht über: „Rote Einheit gegen „Eiserne Front“ Bränning-Borsig-Arndt!“
- In Niedersiedlitz** Stadt Dresden
- In Freiberg** Hotel Schwarzes Roß, 20 Uhr, Landtagsabgeordneter Hermann, Leipzig, spricht über: Zusammenbruch oder Aufstieg?!
- In Pirna** Demonstration, 17 Uhr Stellen auf den bekannten Plätzen.